

Gottes Beine sind kurz und stämmig

„Ich hab die Beine von Gott!“, tönt Stacey durch die Kita. Mein Blick wandert an ihr hinunter: aha, klein und stämmig also, mit ordentlich viel Energie, sogar ein wenig hibbelig. Ganz ehrlich, so hatte ich mir Gottes Beine bisher nicht vorgestellt...

Aber wie sieht Gott denn wohl eigentlich aus? Die Kita-Kinder wussten alle: Gott ist unsichtbar, den kann man gar nicht sehen. Aber eigentlich ist er weiß. Nein, er ist braun!

Was macht es wohl für einen Unterschied für ein Kind, ob Gott die gleiche Hautfarbe hat wie das Kind oder eine andere? Das Bild, das ich mir von Gott mache, das beeinflusst meine Beziehung zu Gott. Eine Vorstellung von einem zornigen Gott macht mich ängstlich, das Bewusstsein für die liebevolle Seite Gottes lässt mich eher offen und liebevoll durchs Leben gehen. Leonardo da Vinci hat sein Bild von Gott an die Decke der Sixtinischen Kapelle gemalt: Gott als mächtigen, bärtigen weißen Mann. Solch ein Bild kann die Erwartung verstärken, Macht sei männlich und Hellhäutigen käme eine wichtigere Position zu als Dunkelhäutigen.

Wie sieht Gott wohl aus – und was sagt dazu die Bibel? Zunächst warnt sie davor, Gott festzulegen auf eine Gestalt: „Du sollst dir kein Bild von Gott machen!“, heißt es in den zehn Geboten. Denn jedes Bild von Gott greift letztlich zu kurz. Zugleich gibt aber die Bibel selbst viele Anhaltspunkte. Sie schildert Gott auf unterschiedliche Weise: mal als mächtig und fürsorglich,

mal verletzt und mal vergebend. Gott ist mal für uns ansprechbar und auch mal weit entfernt. In Jesus Christus, dem Sohn Gottes, können wir so viel von Gott entdecken wie sonst nirgends. Und zugleich spricht die Bibel an anderer Stelle von Gott auch mit weiblichen Bildern.

Gott ist kein Mensch. Doch unser Denken ist nun einmal menschlich, auch im Blick auf Gott: Wir denken von dem her, was wir kennen – und das sind zuallererst wir selbst. Die Bibel gibt aber auch einen Anhaltspunkt, dass dies gar nicht völlig falsch sein muss. Denn zu Beginn heißt es: Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde.

Das heißt für mich: Wir alle sind Gott ähnlich – in irgendeiner Weise. In jedem der Kita-Kinder steckt auch etwas Ähnlichkeit mit Gott. Vielleicht steckt sie in der Neugier oder in der Lebensfreude, vielleicht auch in dem Ärger über Ungerechtigkeit oder in der Sehnsucht nach Nähe. Und – wer weiß? Vielleicht steckt sie auch in diesen kleinen, stämmigen Beinen voller Energie...

Pfarrerin Cornelia Stock, Weilburg